

WÜSTENRITT auf zwölf Pneumatiks

Von

Paul Elbogen

Mit Aufnahmen des Verfassers

Um von der Oase Tozeur in Tunesien nach Biskra in Algerien zu kommen, war etwa folgendes noch vor einem Jahre notwendig: Man mietete ein Trabkamel, einen „Saharien“, samt zweitem Kamel, stattete sich mit Wasserschlänchen und Proviant für Wochen aus und erreichte nach etwa acht Tagen in völlig erschöpftem Zustande — lieber zwei Tage Nordsturm im Atlantik als zehn Minuten zwischen den Höckern eines „Wüstenschiffes“ —, gegerbt, halb verdurstet, zerstoßen von den hüpfenden Bewohnern seines Reittieres, umgeben von einer Aureole romantischen Abenteuerums, die Luxushotels Biskras. Heute liest man bereits in Tunis die großen Plakate und Prospekte der Compagnie Hignard (der kleine Cook von Nordafrika), die in verführerischsten französischen Sätzen von den Wundern der Wüstentour im sechsrädrigen Auto schwärmen. Wenn man das Glück hat, ein Petroleumkönig aus Massachusetts oder ein Textilkönig aus Chemnitz zu sein (oder durch persönliche Liebenswürdigkeit eine Ermäßigung „herauszulächeln“ vermag), wird einem ein Erlebnis beschert, das zwei Tage dauert und in allen abenteuer-

lichen Einzelheiten bis zum Tode nicht vergessen werden kann.

Punkt acht Uhr früh zweimal in der Woche steht das Automonstrum vor der Tür des Splendide-Hotels in Tozeur, umgafft von den Arabern, ausgestattet mit Proviant für zehn Tage, Mineralwasser und Wein für dieselbe Zeit. (Man hat flüstern hören, daß ein paar Amerikaner einmal vier Tage bei Winterregen im aufgeweichten Leimboden steckengeblieben sind.) Das Gepäck wird sorgfältig verstaut, der Wagen nochmals untersucht, man steigt ein und rollt unter Hurra und besten Wünschen des Hotelpersonals hinaus in die Wüste. Mit mir fuhren außer dem (spanischen) Chauffeur, der aussah wie ein Torero der Sahara, noch sechs Franzosen, die sich allerlei phantasievolle Kopfbedeckungen, Riesenstrohhüte usw. in Tozeur für die Fahrt gekauft hatten.

Nun geht es also über die gut sichtbare Karawanenspur durch die ungeheure Wüste. Anfangs begegnen wir Nomaden in Zelten oder auf der Wanderung, Beduinenhirten mit Schafherden und Krummstab, anzusehen wie die biblischen Erzväter. Es wird heißer, man legt die Röcke ab, und die mexi-